



Fik Meijer

Paulus

Der letzte Apostel (Historische Biographie)

Darmstadt: Philipp von Zabern 2015

340 S., 29,95 €

ISBN 978-3-8053-4920-8

Jörg Alexander Sandkamp (2019)

Paulus als „komplexe Person mit ihren guten und schlechten Eigenschaften [...] zum Leben zu erwecken“ (10) – dieses Anliegen verfolgt der seit seiner Kindheit von Paulus begeisterte niederländische Historiker, Altphilologe und Mittelmeerarchäologe Fik Meijer (= M.) in seiner Monographie „Paulus. Der letzte Apostel“. Bereits in der Einführung (9-12) wird deutlich, dass sich M. auf der Höhe der aktuellen Paulusforschung befindet, wenn er auf der Grundlage der New Perspective Paulus‘ bleibende Verwurzelung im Judentum betont und ihn als Juden versteht, in dessen Leben auch nach seiner „Bekehrung“ die Tora eine bleibende Bedeutung hat (11f; vgl. 15.64; aber: 135.233!).

Bevor sich M. der Biographie des Paulus zuwendet, bietet er in Kap. 1 (13-27) einen Überblick über biblische und außerbiblische Quellen. Nach allgemeinen Informationen zum Alten und Neuen Testament, speziell zu den Evangelien und zu nichtchristlichen Quellen über das Leben Jesu (13-19) widmet sich M. ausführlicher der Apg (19-23) und diskutiert u.a. die Frage nach deren Verfasser, der seiner Ansicht nach ein zeitweiliger Reisebegleiter des Paulus war (21f). Anschließend stellt er kurz die authentischen Paulusbriefe und die Deuteropaulinen vor (23-25) sowie einige apokryphe Texte, z.B. die „Akten des Paulus und der Thekla“ oder den fiktiven Briefwechsel zwischen Paulus und Seneca (26f).

In den folgenden Kapiteln schildert M. das Leben und Wirken des Paulus, wobei er sich weitgehend am Erzählverlauf der Apg orientiert; die authentischen Paulusbriefe werden ergänzend konsultiert:

Kap. 2 (28-68) behandelt die Zeit vor Paulus' Lebenswende und das sog. Damaskuserlebnis. Das in Apg 22,3 als Geburtsort des Paulus genannte Tarsus in Kilikien stellt M. in Frage und favorisiert stattdessen das erst bei Hieronymus (Ende 4. Jh.) belegte Gischala in Galiläa (30-33). Ebenfalls unter Berufung auf Hieronymus versucht er die in der exegetischen Forschung umstrittene Bemerkung, Paulus habe das römische Bürgerrecht besessen (Apg 22,27f), zu erklären: Paulus sei zusammen mit seinen Eltern in Gischala von den Römern gefangen genommen und als Sklave nach Tarsus verkauft worden; später wurden sie von ihrem Besitzer, einem römischen Bürger, freigelassen, wodurch Paulus' Vater das römische Bürgerrecht erhielt, das er seinem Sohn vererbte (32-35). Die „Bekehrung“ des Paulus versteht M. nicht als plötzliches Ereignis, sondern als einen bei der Steinigung des Stephanus in Jerusalem beginnenden Prozess, in dessen Verlauf Paulus schon während seiner Verfolgertätigkeit immer stärkere Sympathien für die christliche Botschaft entwickelte und seit längerer Zeit nach einer Möglichkeit suchte, sich den Christen anzuschließen. Die Vision auf dem Weg nach Damaskus sei schließlich ein „taktischer und brillanter Einfall“ (61), um den Aposteln, die Jesus persönlich kannten und von ihm berufen wurden, ebenbürtig gegenüber treten zu können (54-63). Eine von Paulus tatsächlich gemachte innere Erfahrung Jesu, die seine Lebenswende bewirkte (Gal 1,15f!), scheint M. auszuschließen.

Kap. 3 (69-105) umfasst die erste Missionsreise auf Zypern und in Kleinasien. Durch wertvolle Hintergrundinformationen zum Ausgangsort Antiochia und zu von Paulus und Barnabas besuchten Städten (Salamis, Paphos, Perge, Antiochia in Pisidien), z.B. zu geschichtlichen Ereignissen, zur dort ansässigen Bevölkerung, zu bedeutenden Bauwerken oder zum Stellenwert der Städte in neutestamentlicher Zeit, verortet M. die pln Mission in der Welt des ersten Jahrhunderts und erlaubt seinen Leser/innen, in diese Welt einzutauchen. Darüber hinaus beleuchtet er die von den Missionaren gewählten Reiserouten, wobei die Erklärungen teilweise spekulativ sind (z.B. dass eine chronische Erkrankung Paulus dazu veranlasste, ins Gebirge nach Pisidien statt ans Meer zu reisen, 89-91). Das Kapitel endet mit dem Apostelkonzil in Jerusalem, das M. unter Rückgriff auf die Apg und den Gal rekonstruiert, und dem Antiochenischen Zwischenfall.

Mit der gleichen Vorgehensweise begleitet M. in Kap. 4 (106-170) Paulus auf seiner zweiten Missionsreise durch Kleinasien und Griechenland. Auch hier gibt er Hintergrundinformationen zu besuchten Städten (Troas, Philippi, Amphipolis, Thessalonich, Athen, Korinth), auch hier diskutiert er Reiserouten, z.B. den Weg durch Galatien (109-112). Das in der Apg wiederholt geschilderte Wirken des Geistes (z.B. das Traumbild eines Mannes in Troas, Apg 16,9) liegt für M. darin begründet, dass Lk an diesen Stellen keine genauen Informationen vorlagen und er Paulus' Entscheidungen nicht erklären konnte (110f.120f). Hier berücksichtigt M. zu wenig, dass es sich bei der Apg um ein geschichtlich-*theologisches* Werk handelt und Lk die göttlichen Ein-

griffe nicht aus Erklärungsnot erzählt, sondern um zu veranschaulichen, dass die Ausbreitung des Christentums in die hellenistisch-römische Welt hinein von Gott gewollt ist und von ihm geleitet wird. In diesem Kapitel stellt M. außerdem zutreffend die wichtige Funktion und Gleichwertigkeit von Frauen innerhalb der pIn Gemeinden und deren zentrale Rolle für die pIn Mission heraus (161-165).

Kap 5 (171-245) beinhaltet die in der Apg erzählte dritte Missionsreise mit Paulus' längerem Aufenthalt in Ephesus, den M. ausführlich beleuchtet (173-196). In diesem Zusammenhang unternimmt er den Versuch, die authentischen Paulusbriefe chronologisch zu ordnen und deren Entstehungssituationen zu rekonstruieren (196-219). Er stellt nun immer deutlicher Paulus' konsequentes Eintreten für sein theologisches Denken gegenüber anders denkenden christlichen Missionaren und Gruppierungen heraus, bewertet dies aber als herausstechende *negative* Charaktereigenschaft: „Der kompromisslose Paulus war vollkommen überzeugt davon, dass seine Interpretation des Wortes Gottes die absolute Wahrheit war. Wenn Menschen eine andere Meinung vertraten, so fasste er dies als eine persönliche Beleidigung auf“ (187); M. spricht u.a. auch vom „stets rechthaberische[n] Paulus“ (203). Bei der Darstellung der Verhaftung des Paulus in Jerusalem und des Prozesses in Caesarea fällt M.s grundsätzliche Tendenz, die Apg zu unkritisch als einen die historischen Ereignisse sachgemäß abbildenden Bericht zu lesen, besonders auf (229-245).

In Kap. 6 (246-300) wendet sich M. der Seereise des Paulus nach Rom zu. Unter Einbeziehung vielfältiger Hintergrundinformationen zur antiken Schifffahrt untersucht er im Detail die Seereise und zeigt, dass die Schilderung in der Apg eine „durchaus glaubwürdige Darstellung der Wirklichkeit“ (247) ist und vor Malta kein Schiffbruch im eigentlichen Sinne, sondern eine planmäßig erfolgende Strandung und eine ordentlich verlaufende Evakuierung auf das Festland stattfanden (246-292). Abschließend widmet er sich den letzten Jahren des Paulus (292-300): Aus der Tatsache, dass die Apg weder von einem Prozess in Rom noch von Paulus' Tod berichtet, folgert M., dass Paulus in Rom freigelassen wurde und anschließend – wie in Röm 15,28 angekündigt – weitere Mission in Spanien sowie in Makedonien, Griechenland und Kleinasien betrieb. Als er von der Christenverfolgung unter Nero ab dem Jahr 64 erfuhr, brach er erneut nach Rom auf, um die junge christliche Gemeinde zu stärken. Dort wurde er von den römischen Behörden verhaftet und um 67 hingerichtet. Aufgrund der Quellenlage erscheint es m.E. plausibler, dass Paulus bereits bei seinem ersten Romaufenthalt verurteilt und wahrscheinlich Anfang der 60er Jahre hingerichtet wurde. Zwar fehlt die Schilderung von Paulus' Tod in der Apg, doch die Sterbeweissagung in Apg 20,24f lässt vermuten, dass Lk vom baldigen Tod des Paulus in Rom wusste.

In einem Ausblick (301-310) setzt sich M. mit der beginnenden Distanzierung von Christentum und Judentum sowie den in dieser Situation in den christlichen Gemein-

den aufkommenden antijüdischen Tendenzen auseinander, die in den folgenden Jahrhunderten zu einem deutlichen Antijudaismus wurden. Über diese Entwicklung und die nicht unwesentliche Rolle, die die Paulusbriefe hierbei spielten, wäre Paulus, der sein ganzes Leben im Judentum verwurzelt blieb, wie M. zu Recht anmerkt, „sehr unglücklich gewesen“ (310).

Im Anhang des Werkes finden sich eine Chronologie mit wichtigen Lebensdaten des Paulus (311f), knapp gehaltene Anmerkungen (313-320), eine Bibliographie (321-325), fünf Karten (326-335) und ein Stellenregister (336-340).

Fazit: Insgesamt ist eine lesenswerte, allgemein verständliche und informative Monographie entstanden, in der der Autor an Paulus oder an der antiken Mittelmeerwelt interessierte Leser/innen auf eine spannende Reise in die Lebenswelt des Paulus und der pln Gemeinden mitnimmt. Die Stärke der Monographie liegt – den Forschungsschwerpunkten des Autors entsprechend – in der umfassenden Beleuchtung der kulturellen, historischen und archäologischen Hintergründe und der Einordnung der Biographie des Paulus in die antike Umwelt. Die pln Theologie kommt – abgesehen von der zentralen Frage nach der Bedeutung der Tora im frühen Christentum – nur ansatzweise in den Blick. Verschiedene vom Autor vertretene Positionen und Datierungen überzeugen m.E. allerdings nicht und bedürften einer Diskussion. Auch wird der Apg zu viel Vertrauen als historische Quelle entgegengebracht und theologische Inhalte werden nicht immer angemessen reflektiert.

Zitierweise: Jörg Alexander Sandkamp. Rezension zu: *Fik Meijer. Paulus. Darmstadt 2015*
in: bbs 6.2019
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Meijer_Paulus.pdf